

TenneT TSO GmbH, Bernecker Straße 70, 95448 Bayreuth

PER E-MAIL: mastr@bnetza.de

Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas,
Telekommunikation, Post und Eisenbahnen
Referat 605
Postfach 80 01
53105 Bonn

DATUM	19.12.2014
NAME	Dr. Frank-Peter Hansen
TELEFONNUMMER	+0049(0)921 50740-4500
FAXNUMMER	+0049(0)921 50740-4502
E-MAIL	frank-peter.hansen@tennet.eu
SEITE	1 von 10

Stellungnahme der TenneT zur Diskussion zum Marktstammdatenregister

Sehr geehrte Damen und Herren,

TenneT nimmt an dieser Diskussion aus der Sicht aller von ihr abgedeckten Markttrollen teil, also insbesondere aus der Sicht

- Übertragungsnetzbetreiber (ÜNB)
- Bilanzkoordinator (BIKO)
- Netzbetreiber (NB)
- Bilanzkreisverantwortlicher (BKV)
- Lieferant (LF)

Wie bereits in unserem Schreiben vom 01.12.2014 dargelegt, halten wir die volle funktionale Integration des Marktstammdatenregisters in die Marktprozessabwicklung für essentiell. Denn nur dadurch kann sichergestellt werden, dass im Register auch die Daten enthalten sind, welche der Markt tatsächlich für die Abwicklung seiner Prozesse nutzt. Dies setzt dann aber voraus, dass Stammdaten zu Erzeugungsanlagen dann tatsächlich über das Register dem Markt für die Abwicklung seiner Prozesse (hier dürfte es insbesondere um KWEP (Energieinformationsnetz), EEG und MPES gehen) zur Verfügung stehen - und nur darüber.

Soweit damit die Sorge verbunden ist, dass dies - insbesondere bei einer stufenweise Inbetriebnahme des MaStR, also einem nach und nach Aufbauen aller Stammdaten in dem Register - einen laufenden Anpassungsbedarf bei EEG, KWEP oder MPES zur Folge hätte, vermögen wir diese Sorge nicht zu teilen. Nach unserer Auffassung ändert sich lediglich die Form der Kommunikation für bestimmte Daten, nicht deren Inhalt. Insoweit bietet sich hier der Formatänderungstermin der EDI@Energy an, um für bestimmte Daten jeweils die Umstellung von einem Kommunikationsweg „Datenverantwortlicher - Marktpartner“ auf einen Kommunikationsweg „Datenverantwortlicher - MaStR - Marktpartner“ vorzunehmen. Eine parallele

TenneT TSO GmbH **Adresse:** Bernecker Straße 70, 95448 Bayreuth
Internet: www.tennet.eu **Sitz der Gesellschaft:** Bayreuth **AG Bayreuth:** HRB 4923

Vorsitzender des Aufsichtsrats: Melchior Kroon **Geschäftsführer:** Dr. Urban Keussen (Vorsitz), Alexander Hartman

Kommunikation von Stammdaten auf beiden Wegen sollte für jedes Datum immer ausgeschlossen sein, da selbst bei gleicher Datenquelle dies erfahrungsgemäß zu Abweichungen in der Datenhaltung führt.

Wie bereits im Schreiben vom 01.12.2014 dargelegt, geht damit dann auch weder die BNetzA noch der Markt ein gesteigertes Risiko ein. Das einzige „Risiko“ ist der Betrieb des MaStR als Datenbank, die aber durch geeignete Verträge seitens der BNetzA problemlos abgesichert werden kann.

Im Folgenden unterstellen wir, dass die Nutzung des MaStR sowohl für behördliche als auch für Zwecke der EEG-Umsetzung und der Marktprozesse erfolgt und es von Beginn an keine Parallelkommunikation gibt. Diese Unterstellung ist wichtig, da nur bei einer solchen klaren Definition des Einsatzgebietes des MaStR auch eine belastbare Beantwortung der gestellten Fragen möglich ist. In diesem Sinne beantworten wir Ihre Fragen wie folgt:

1. Thema: **Bündelung von behördlichen Registrierungspflichten**

1.1 An welche behördlichen Register müssen Sie derzeit Stammdaten übermitteln?

Ein Beispiel aus den meldenden Registern aus Sicht TenneT:

- Herkunftsnachweisregister (HKNR) vom Umweltbundesamt (UBA)

1.2 Welche Register können und sollen mittelfristig durch das MaStR abgelöst werden?

Grundsätzlich sind alle Register und Meldepflichten, die Stammdaten zu Anlagen führen in das MaStR zu überführen. Das Befüllen von Stammdatenregistern über das MaStR hinaus würde wiederum einen Zusatzaufwand generieren und keine zentrale Stammdatenhaltung ermöglichen.

Ein Auszug aus den abzulösenden Registern aus Sicht TenneT:

- EEG-Anlagenregister der TenneT (analog auch bei anderen ÜNB vorhanden)
- Konventionelles Anlagenregister der TenneT (teilweise auch bei anderen ÜNB vorhanden)

Das Herkunftsnachweisregister (HKNR) sollte zur Erfüllung seiner Aufgaben ebenfalls auf die Stammdaten des MaStR zugreifen, damit keine Doppelpflege stattfindet.

Bei der Integration von Registern in das MaStR ist sicherzustellen, dass mindestens der in den derzeitigen Registern vorliegende Detaillierungsgrad der Stammdaten erhalten bleibt.

Die Ablösung bestehender Register durch Integration in ein MaStR ist nur dann möglich, wenn das MaStR über eine ausreichende Historisierung der Stammdaten verfügt. Darunter zu verstehen ist das Vorhalten der unterschiedlichen Datenstände der Meldungen mit deren Gültigkeit. Die Stammdatenänderungen müssen in Ihrem Verlauf nachvollziehbar sein. Dies betrifft auch Datenmeldungen zu geplanten Anlagen. Wenn es zu einem geplanten Stammdatum ein Ist-Stammdatum gibt, muss auch dies nachvollziehbar in dem MaStR hinterlegt sein.

1.3 Mit welchen energiedatenhaltenden Behörden muss der Datenaustausch ermöglicht werden?

- Bundesnetzagentur
- Umweltbundesamt (UBA)
- Statistische Bundes- und Landesämter
- Stelle, die Monitoring nach §51 EnWG durchführt
- entsoe.net
- Finanzämter und Zoll
- Bundeszentralamt für Steuern (BZSt) Saarlouis

2. Thema: Stammdatenerfassung im MaStR

2.1 Von welchen weiteren Marktakteuren sollen im MaStR zu welchem Zweck die Stammdaten registriert werden?

Generelle Forderung: Alle derzeit und zukünftig gültigen Markttrollen, die an Marktprozessen im Energiemarkt beteiligt sind/werden. Nur so kann gewährleistet werden, dass für alle Marktteilnehmer die Stammdaten an einer zentralen Stelle vorgehalten werden. (Dringlich ist dabei die Klärung der Frage: Wer Einsatzverantwortlicher im Sinne der KWEP-Festlegungen der BNetzA ist? Insbesondere für Anlagen kleiner 10 MW und für EE-Anlagen in der EEG-Förderung.)

2.2 Welche Marktakteure sollen aus welchen Gründen nicht registriert werden?

- Anbieter (Hersteller/Planer) im Rahmen der EE-Ausschreibungsverfahren (z. B. im Rahmen neuer EEG-Anlagen, zunächst Freiflächen-PV-Anlagen, später alle Energieträger), da ein Zugriff dieser Marktakteure die zwingend gebotene Geheimhaltung von Ausschreibungen gefährden kann. Hierbei würde bei den Bietern die Kenntnis ausreichen, welches Unternehmen an der Ausschreibung teilnimmt.
- Betreiber von Erzeugungsanlagen gemäß Ziffer 2.5.

2.3 Welche akteursbezogenen Stammdaten sollen jeweils im MaStR registriert werden? Für welche Zwecke ist die Erfassung erforderlich?

Zusätzliches Stammdatenum: Identifikatoren der Marktakteure (z. B. MP-ID, EIC)

- Zweck: Zur eindeutigen Identifikation der Marktpartner

2.4 Welche weiteren Anlagen sollen im MaStR zu welchem Zweck registriert werden?

Angepasster Vorschlag Bundesnetzagentur *mit den Änderungsvorschlägen der TenneT*:

- Erneuerbare und konventionelle Stromerzeugungsanlagen **ohne Größenbeschränkung ab Beginn der technischen Realisierung**
- **Alle Speicherarten (Strom, Wasser, Gas und weitere), welche über die Möglichkeit zur Stromerzeugung und/oder Speicherung verfügen.**

Zusätzlich benötigte Anlagen:

Verbrauchsanlage (Verbraucher/Lasten) ab 50 MW (ggf. entsprechend dem gesetzlichen Leitbild weiter abzusenken)

Zweck: Auf Grund der geplanten Stammdatenfestlegung zum Energieinformationsnetz und der einschlägigen Rechtsnormen.

2.5 Welche Anlagen sollen aus welchen Gründen nicht registriert werden?

Die Anlagen, die eine Wirkung auf das öffentliche Netz haben, sollten grundsätzlich in dem MaStR erfasst werden. Ausnahmen von diesem Grundsatz sind:

- Geplante auszuschreibende Anlagen, solange sie sich im noch nicht abgeschlossenen Ausschreibungsverfahren befinden, da diese sich in dieser Zeit einer wettbewerblichen Vertraulichkeit unterliegen.
- autonome, ohne mittelbare oder unmittelbare Verbindung mit dem öffentlichen Netz betriebene Anlagen, wie mit Solarzellen betriebene Parkuhren, Garten-/Campingbeleuchtung, Anlagen auf Berghütten.

2.6 Welche Stammdaten sollen von den Anlagen jeweils im MaStR registriert werden? Für welche Zwecke ist die Erfassung erforderlich?

Grundsätzlich sind alle in behördlichen Meldepflichten erhobenen Stammdaten, sowie jene, welche im Rahmen der Abwicklung gesetzlicher Vorgaben und behördlicher Vorgaben notwendig sind, zu integrieren. Dies umfasst insbesondere die für die Abwicklung des EEG und des KWKG sowie der Marktprozesse notwendigen Stammdaten, also auch zu Prozessen wie z.B. Energieinformationsnetz, MaBiS, GPKE/GeliGas, MPES, WiM - im MaStR zu integrieren.

Zweck: Zentrale Haltung von einheitlichen und verbindlichen Stammdaten

Wichtig erscheint uns dabei eine Harmonisierung der Definitionen der Stammdaten, welche in den unterschiedlichen Prozessen und Behördenmeldepflichten verwendet werden.

2.7 In welchen Fällen müssen anlagenbezogenen Stammdaten als vertraulich eingestuft werden und welche Gründe bestehen für die Vertraulichkeit?

Als Grundlage für solch eine Umsetzung sollte ein Berechtigungskonzept genutzt werden (Nutzung von Datenverantwortlichen und Datenberechtigten). Grundsätzlich sind die Stammdaten, die den bestehenden Mitteilungs- und Veröffentlichungspflichten unterliegen als nicht vertraulich anzusehen.

2.8 Mit welchen Einschränkungen o. ä. kann dennoch eine Veröffentlichung der Stammdaten ermöglicht werden?

Es muss je Stammdatensatz festgelegt werden, welcher Marktpartner hierfür der Datenverantwortliche ist und wer eine Datenberechtigung hat. Ein Berechtigungskonzept sollte auf Basis bestehender rechtlicher und regulatorischer Anforderungen aufgebaut werden.

3. Thema: **Nutzung der Stammdaten durch den Markt**

3.1 In welcher Weise könnte das MaStR zur Vereinfachung energiewirtschaftlicher Prozesse beitragen?

Dies ist grundsätzlich nur möglich, wenn das MaStR als zentrales Stammdatenregister geführt wird, welches im Rahmen des Stammdatenaustausches in bestehende Marktprozesse integriert und nicht ein reines Behördenregister wird. Außerdem müssen die für diese Prozesse erforderlichen Stammdaten einheitlicher Stammdatendefinitionen zu Grunde liegen.

- Verschlankung der derzeit bestehenden Marktprozesse und Meldepflichten
- Vermeidung von Doppelmeldungen und -haltung
- Keine Synchronisation von Stammdaten notwendig
- Qualitätsverbesserungen, da Stammdaten nur vom Datenverantwortlichen an einer zentralen Stelle gepflegt werden
- Anpassungen an Stammdaten und deren Prozesse erfolgen somit nur zentral in einem Zuge und nicht je Prozess und Register.

3.2. Für welche Aufgaben können die veröffentlichten Stammdaten des MaStR genutzt werden?

- Erstellung von anonymisierten Statistiken
- Durchführung des Stammdatenaustausches im Rahmen der Marktprozesse (nur möglich, bei Integration der Stammdatenprozesse im MaStR)
- Erfüllung von Transparenzpflichten
- Darstellung von genehmigungsrechtlichen Nutzungsmöglichkeiten/Einschränkung von Anlagen
- Unterstützung im Rahmen des EEG-Ausgleichsmechanismus
- Weiterentwicklung und ggf. Standardisierung (bundeseinheitlich) der Datenaustauschprozesse zu EE-Anlagen.
- Weiterentwicklung der Prognoseprozesse

3.3 Welche Anforderungen sind an eine nutzbare Veröffentlichung des MaStR zu stellen?

- Datenschutz
- Berechtigungskonzept
- Einfacher Zugriff
- Laufende Datenbereitstellung auch bei erwarteter hoher Systembelastung (Performante Bereitstellung der Daten)
- Übersichtlichkeit
- Integration des Registers in die Marktprozesse
- Verbindlichkeit der Stammdaten
- Richtigkeit/Zuverlässigkeit der Stammdaten
- Konsistenz der Stammdaten
- Aktualität der Stammdaten
- Berechtigung, diese Daten überhaupt kommerziell und/oder für Forschungszwecke benutzen zu dürfen

3.4 Welche Stammdaten sollen aus welchen Gründen nicht öffentlich einsehbar sein?

Generell muss es ein Berechtigungskonzept geben, dass genau das je Stammdatum festlegt. Grundsätzlich sollten alle Stammdaten, die bereits jetzt veröffentlicht werden, auch weiterhin öffentlich einsehbar sein. Ausnahmen sind sehr restriktiv vorzusehen und sollten auch in diesem Fall über das Berechtigungskonzept festgelegt werden. Diese Ausnahmen können sein:

- Stammdaten, soweit diese nach wettbewerbsrechtlichen Bestimmungen nicht veröffentlicht werden dürfen.
- Stammdaten, die von den Datenschutzgesetzen geschützt werden.

3.5 Für welche Stammdaten soll eine automatische Berechtigung für welche Akteure vorgesehen werden? Für welche Prozesse ist dies nützlich?

Das Berechtigungskonzept sollte sich an den Marktprozessen, den Anforderungen des EEG und an den Veröffentlichungspflichten orientieren.

3.6 Soll es im MaStR möglich sein, die Stammdaten für einzelne Marktakteure zugänglich zu machen, die der Dateninhaber selbst bestimmt hat?

Das Berechtigungskonzept sollte zur Produktivsetzung erst einmal konsequent angewendet werden. Wenn das MaStR ausgereift und stabil ist, kann man das Berechtigungskonzept flexibler gestalten, indem Datenverantwortliche selbst weitere Datenberechtigte hinzufügen können. Eine bilaterale Zuteilung und Aufhebung von Berechtigungen müssen diskriminierungsfrei erfolgen. Die bilateral vergebenen Berechtigungen dürfen jedoch den Vorgaben aus dem allgemein gültigen Berechtigungskonzept nicht widersprechen.

Ein bilateraler Austausch von Daten, die ein Marktpartner nicht im Rahmen von Veröffentlichungen bzw. Marktprozessen erhalten würde, bleibt bis zu einer Erweiterung des Berechtigungskonzeptes unverändert jedem weiterhin offen.

3.7 Welche Verknüpfungen zwischen den Marktakteuren könnten im MaStR möglich sein?

Die Verknüpfungen sollten sich an den Marktprozessen und den Veröffentlichungszwecken orientieren.

3.8 Mit welchem Verfahren könnten die wechselseitigen Berechtigungen eingeräumt werden?

keine Anmerkungen

3.9 Sollen verschiedenen unternehmensinternen Funktionen vom MaStR unterstützt werden?

Die Funktionen im MaStR sollten allgemeingültig sein und nicht nach unternehmensspezifischen Anforderungen ausgeprägt werden. Die unternehmensinternen Ausprägungen sind zu vielfältig um dies in einem MaStR zu berücksichtigen.

Die Funktionen sollten sich an der Ausprägung der Rollen orientieren, nicht nach unternehmensspezifischen Funktionen.

4. Thema: Technische Ausgestaltung

4.1 Welche Anforderungen sind an die Schnittstelle zu stellen, damit MaStR-Daten automatisiert abgerufen werden können?

- Es ist zwischen zwei Kommunikationsformen zu unterscheiden nach Maschine-Maschine Kommunikation (automatischer Austausch der Daten) und User-Maschine-Kommunikation (Austausch der Daten z.B. über ein WEB-Interface; manuell).
- Bei beiden Kommunikationsformen ist weiterhin zwischen der Abfrage von Stammdaten einer konkreten Anlage (Einzeldatenabfrage) und aller Stammdaten (Massendatenabfrage) gemäß eines bestimmten Filters, z. B. Zugehörigkeit zu einem VNB oder ÜNB, zu unterscheiden.
- Eine Auswertung von Stammdaten muss mit umfangreichen und flexiblen Filtermöglichkeiten versehen werden.
- Die Einzeldatenabfrage muss in der Lage sein, die Historie der Datenänderungen (Wann wurde das Stammdatum mit welcher Gültigkeit gemeldet?) zu liefern.
- Die Massendatenabfrage muss in der Lage sein, die aktuellen Daten oder die Daten zu einem bestimmten Stichtag (z. B. 31.12. eines gewählten Jahres) zu liefern.
- kurze Reaktionszeiten für Datenabfragen
- Die Schnittstelle muss auch für die Bewältigung von Spitzenlasten, z.B. hohes Datenaufkommen am Monatsende, dimensioniert werden.

4.2 Welche Datenaustauschformate (z.B. xml, csv) sollte das MaStR unterstützen?

Das Datenaustauschformat muss die unter 4.1 genannten Anforderungen erfüllen und dabei die entsprechen Formatvorgaben (z.B. Größenbeschränkungen) berücksichtigen. Hier wäre es auch denkbar, dass man für unterschiedliche Zwecke verschiedene Formate bereitstellt. Diese Formate sollten auf jeden Fall berücksichtigt werden:

- XML, EDIFACT, CSV

Für jedes Format sind konkrete Formatausprägungen zur Verfügung zu stellen. Sollte der Markt sich für neue Kommunikationswege entscheiden oder der Gesetzgeber diese vorgeben wären diese entsprechend zu berücksichtigen.

4.3 Welche Standardstruktur (z.B. EDIFACT, XÖV) sollte für den Datenaustausch verwendet werden?

Die Wahl der Standardstruktur ist abhängig davon, welche Akteure auf das MaStR zugreifen und ob es sich um Einzeldaten- oder Massendatenabfrage handelt. Zum automatisierten Austausch von Einzeldatenabfragen im Rahmen der Marktprozesse eignen sich EDIFACT und XML. Für die Massendatenabfrage und für Einzeldatenabfragen außerhalb der Marktprozesse ist eine CSV- bzw. XML-Datei vorzusehen (vgl. 4.2).

Die Nutzung sollte in Analogie zur Nutzung in den Marktprozessen erfolgen, um Implementierungsaufwände und damit Kosten möglichst gering zu halten. Auch erhöht dies im Zweifel bei Streitigkeiten im Markt die Möglichkeit des Abgleichs zwischen BNetzA und dem (beanstandeten) Marktteilnehmer.

4.4 Welche Anforderungen sind an die Verfügbarkeit des MaStR zu stellen?

- Das MaStR muss auch tägliche Massendatenabfragen ermöglichen.
- Performance und Storage müssen ausreichend vorhanden sein, dabei ist zwischen dem Erstaustausch eines Datums und der laufenden Aktualisierung im späteren Betrieb zu unterscheiden (bei Erstaustausch höhere Systembelastung).
- Es müssen entsprechende Ansprechpartner/-zeiten auf Seiten des Betreibers des MaStR zur Verfügung stehen.
- Einzelne Ausfallzeiten von wenigen Stunden wären tragbar.
- Datenübermittlungen während einer Nichtverfügbarkeit des MaStR sind zwischen zu speichern und nachzubearbeiten.

5. Thema: Nummerierungskonzept

5.1 Welches Nummerierungskonzept soll im MaStR verwirklicht werden?

- Eindeutige Identifikatoren für die Eintragung in das MaStR sind notwendig
- Es sollte auf keinen Fall ein neuer Identifikator eingeführt werden, sondern ein bestehender verwendet werden. Im Gegenteil, man sollte die Identifikatoren reduzieren anstatt diese zu erweitern.
- Sollten neue Identifikatoren (auch bei Einführung eines neuen Identifikators zum Ersatz bestehender Identifikatoren) unvermeidbar sein, sind entsprechende Vergabeprozesse frühzeitig mit dem Markt abzustimmen und festzulegen.
- Bei der Codevergabe müssen ebenfalls nicht aktive (stillgelegte) Anlagen berücksichtigt werden, insofern deren Stammdaten noch für die Abwicklung von rechtlichen Vorgaben verwendet werden.

5.2 Welche Informationen sollten sich ggf. aus den sprechenden Nummern ergeben?

Der Code sollte nicht sprechend sein. Die gängige Praxis zeigt, dass sprechende Codes nicht veränderungsbeständig sind.

6. Thema: **Vollständigkeit und Aktualität**

Hinweis BNetzA: Die Frage der Stammdaten von Bestandsanlagen ist nicht Gegenstand der vorliegenden Diskussion.

Auch die Stammdaten zu Bestandsanlagen sind für die sinnvolle Nutzung des MaStR **zwingend** erforderlich. Um das MaStR sowohl als Behördenregister als auch für Marktprozesse sinnvoll nutzen zu können, müssen alle Bestands- und Neuanlagen zeitnah erfasst werden.

6.1 Welche Verfahren sollen eingesetzt werden, um die Datenqualität zu optimieren?

Es sollte zunächst mit ausgewählten Stammdaten gestartet werden. Für diese ist dann auch die Kommunikation für die Nutzung auf die Marktprozesse jeweils hart umzustellen (keine Parallelkommunikation). Nach einer Stabilisierungsphase und Erfahrungen mit der Performance des MaStR/seiner Stabilität, sollten dann in mehreren Ausbaustufen die Stammdaten nach und nach auf den Endausbauzustand erweitert werden. Dadurch wird weder das MaStR-System noch der Markt überfordert. Die Datenqualität sollte durch die Marktprozesse und durch die Veröffentlichungspflichten sichergestellt sein. Diese Verpflichtung gibt es heute schon.

Bei Nichteinhaltung der Meldepflichten sollte es eine entsprechende Sanktionierung geben (z. B. heute schon im Rahmen der Marktprozesse üblich, mittels eines Bußgeldverfahrens).

Für ein bestimmtes Datum ist jeweils die Umstellung von einem Kommunikationsweg „Datenverantwortlicher - Marktpartner“ hin zu „Datenverantwortlicher - MaStR - Marktpartner“ hart vorzunehmen. Es ist also die parallele Kommunikation von Stammdaten auf beiden Wegen zu vermeiden, da selbst bei gleicher Datenquelle dies erfahrungsgemäß zu Abweichungen in der Datenhaltung führt.

6.2 Soll die Datenqualität des MaStR durch die Kopplung an Förderzahlungen, an generelle Bußgeldvorschriften o.Ä. abgesichert werden?

Wie heute schon bei Verletzung der Pflichten im Rahmen der Marktprozesse üblich, werden bei Nichteinhaltung dieser Pflichten entsprechende Sanktionierungen verhängt. Dies sollte auch beibehalten werden. Gleiches muss auch bei der Betrachtung der EEG- und KWKG-Prozesse gelten. Auch hier gibt es für jede Aufgabe einen (Daten-)Verantwortlichen, der seinen Pflichten nachkommen muss und entsprechend sanktioniert werden müsste, wenn er dies nicht tut. Zur Unterscheidung der öffentlich rechtlichen und zivilrechtlichen Ansprüche verweisen wir auf unser Schreiben vom 01.12.2014.

7. Thema: **Weiteres Vorgehen**

7.1 Wie soll bei der Einführung des MaStR vorgegangen werden?

- Das MaStR sollte step-by-step bestehende Stammdatenaustausche ablösen.
- Schrittweise und koordinierte Übernahme von Themenblöcken und Prozessen.
- Nicht nur auf ein Behördenregister fokussieren, sondern von Anfang an die Etablierung in die Marktprozesse **verbindlich und zeitnah vorsehen**. Die Forderung an die zentrale

Stammdatenhaltung (auch für Marktprozesse) besteht seit mindestens 2013. Marktteilnehmer, wie z.B. die ÜNB haben angeboten ein solches zu etablieren und zu führen.

- Evtl. mit einem Pilotprojekt und repräsentativen Pilotkunden starten.
- Genügend Zeit für die Vorbereitung, Implementierung und Einführung planen.

Mit freundlichen Grüßen
TenneT TSO GmbH

ppa.



Dr. Frank-Peter Hansen
Corporate Regulation
Leiter

ppa.



Thorsten Dietz
Kunden & Märkte
Leiter